

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erstein
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern, Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Zeile 10 Pf.
amtliche Inserate die Corp.-Zeile 25 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Banbbestellträger
nehmen Bestellungen an.

Nr. 130.

Mittwoch, den 2. November 1898.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die 4. Theilzahlung der Stadtanlagen auf das Jahr 1898 ist am
1. November d. J.

fällig und spätestens bis zum

15. November 1898

an unsere **Steuereinnahme** zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung bez. Zwangsvollstreckung auf Kosten der Säumigen.

Aue, den 1. November 1898.

Der Rath der Stadt.

Dr. Archschmar.

Aue. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die hiesige Mehnertstraße wegen Regung der Gas- und Wasserleitung für den Durchgangsverkehr bis auf Weiteres gesperrt und derselbe über die fiskalische Bahnhofstraße und Reichsstraße verwiesen wird.

Aue, am 1. November 1898.

Der Rath der Stadt.

Rathsassessor Laube.

Die „Auerthal-Zeitung“

empfehlen sich den geehrten Geschäftsleuten, Gastwirthen und Vereinen zum **erfolgreichen Annonciren.** Bei Wiederholungen hohe Procente, bei größeren Aufträgen **billige Pauschalpreise.**

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaction stets willkommen.

Das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Maj. unseres geliebten Königs Albert am Sonnabend, den 29. Oktober wurde auch hier nochmals großartig gefeiert. Eine flotte Revue leitete den Tag ein. Die öffentlichen, sowie viele Privathäuser hatten festlich gekleidet. Abends brannten auf dem Markt, vor der Kirche u. Realschule die Bierandelaber der hiesigen Gasanstalt. Zugleich begannen am Sonnabendabend die Festlichkeiten des Bürgervereins zur Enthüllung der König-Albert-Grotte mit einem schneidigen Zapfenstreich, Sonntag wieder Revue mit den Fahnen in den sächsischen u. Stadtfarben wehten von den Jinnen der Gebäude. Vormittag gegen 11 Uhr versammelten sich die meisten Vereine der Stadt in ihren Vereinslokalen und marschirten nach dem Markte, wo bereits die Kaiserl., Königl. und städtischen Behörden, Kirchen- u. Schulvorstände und Ehrengäste, Realschüler, Lehrerschaft u. die ersten Knabenklassen hiesiger u. Jeller Schulen sich versammelt hatten. Bald darauf arrangirte sich der imposante Festzug mit zahlreichen Fahnen und Bannern u. bewegten sich unter den Klängen schöner Marsche durch die Wettiner Straße dem Stadtpark zu, wo die Enthüllungsfestlichkeit der Grotte stattfand. Nach dem sich die Zugtheilnehmer um die Grotte herum gruppiert, u. von den vereinigten Gesangsvereinen die Sachsenhymne gesungen worden war, sprach Herr Stadtverordneter Köhner, Vorsitzender des Bürgervereins die Festrede, anknüpfend an die Bedeutung des Tages, und übergab sodann die Grotte an die Stadt als ein stetes Andenken für alle Zeiten an den geliebten Herrscher. Redner schloß mit einem Hoch auf Sr. Maj. König Albert, das begeistert ausgebracht, von tausenden kräftiger Männerleuten hinauserufen in die frische Morgenluft, drausend in den Bergen widerhallte; die Hülle vor der Grotte fiel, worauf die Königshymne stehend gesungen wurde. Der Rgl. sächs. Militärverein I. Aue gab sodann 3 Ehrensalven ab. Herr Bürgermeister Dr. Archschmar betrat hierauf die Tribüne, in bewegten Worten seiner Freude und seiner Dankbarkeit über diese edle Schenkung des Bürgervereins Ausdruck gebend. Die Grotte welche weit u. breit nicht ihres Gleichen haben dürfte sei eine neue herrliche Zierde unserer Stadt, ein Beweis der patriotischen Opfermühtigen, für unser Königshaus begeisterten Gesinnungen des Bürgervereins, er nehme das Geschenk im Namen der Stadt freudig an. Nach dem Allgemeingefang „Als Zierde des Sachsenvolks“ marschirte der Zug durch die Bodauerstraße zurück nach dem Kriegerdenkmal und löste sich dort auf.

Von 12—1 Uhr war Blasmusik vor dem Kriegerdenkmal. Abends fand eine herrliche Beleuchtung der Grotte statt. Ca. 1000 weiße und bunte Lichter waren gefällig um die Grotte und die Brüstung herum arrangiert, und bildeten für den dunklen Abhang eine feenhaft illumination, die weithin in das dunkle Thal hinableuchtete. Die Grotte selbst wurde eine Stunde lang durch Roth- u. Grünfeuer magisch erhellt, leuchtende Raketen aller Art, Feuerregen etc. sprühten in die Luft und funkelten wie Blitze aus dem dunklen Gestein hervor, es war ein herrliches Schauspiel. In dankenswerther Weise waren die Feuerwerkskörper u. das griechische Feuer von Hr. Dr. Max Erler gratis geliefert. Bewiß wird dieses ebenso schöne wie interessante Schauspiel den Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Schon Vormittags hatte Hr. Vors. Köhner ein Telegramm an Sr. Maj. mit folgendem Wortlaut aufgegeben: An Sr. Maj. König Albert in Dresden. Zum Gedächtnis des 25jähr. Regierungsjubiläums Ew. Maj. hat der ehrfurchtsvoll unterzeichnete Bürgerverein aus Dankbarkeit für die Förderung und den Schutz den auch unsere Industrie unter Ew. Maj. segensreichen Regierung erfahren hat, eine König-Albert-Grotte im hiesigen Stadtpark er-

richtet. Anlässlich der heute stattfindenden Enthüllung senden wir Ew. Maj. die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Gott schütze und erhalte Sr. Maj. noch lange unserm Lande.

Der Bürgerverein Aue.
Hierauf ging gegen Abend folgende huldvolle Antwort ein: An den Bürgerverein zu Aue, z. Hdn. des Hrn. Albin Köhner, Vorsitzender. Schloß Eybillenort. Ich danke dem Bürgerverein zu Aue herzlich für die Mir anlässlich Meines 25jährigen Regierungsjubiläums zugesandten freundlichen Glückwünsche Albert.

Die Grotte ist sehr schön von Herrn Hoflieferant C. A. Dietrich in Gingen-Creuzen i. Thüringen ausgeführt, die Beschreibung des kunstvollen eleganten Bauwerkes brachten wir in Nr. 127 unseres Blattes, alle Besucher sprachen sich höchst anerkennend über die gediegene Ausführung, die Schönheit ihrer Formen und des dazu verwendeten Tafelsteinmaterials aus. Das Bronze relief Sr. Maj. lieferte die Firma C. Albert Bierling, Kunst- u. Erzgießerei Dresden, die Königskrone in getriebenem Kupfer Hr. Fabrikant Aug. Matschei, das Modell zur Widmungstafel die Holzbildhauer von Hrn. Aug. Knorr, den Guß der eisenen Widmungstafel Hr. Ernst Wegner, die Vergoldung der Buchstaben Hr. Malermeister Deisterreich, die Druckfahnen die renomirten Buchdruckereien von C. M. Gärtner, Emil Hegemeister, Max Beuthner gratis und sei aus, den letzteren 7 Herren der besten Dank gesagt.

Ueber den Fest-Commerz berichten wir in nächster Nummer unseres Blattes.

Aus Sachsen und Umgebung.

Die Industrie hat Geld und Wohlleben ins Land gebracht, aber Zufriedenheit nicht. Das ist die Ansicht der „Leipz. Btg.“ bezüglich des Erzgebirges. „Leichtlebend, leichtsinnig sogar und sorglos in den Tag hineinlebend war dieses Völkchen ja immer. Das nötige Quantum Kartoffeln, das aber das rauhe Klima bei Weitem nicht jedes Jahr in ausreichender Güte und Menge gedeihen ließ, dazu verdünnte Heringsbrühe und sogenannter Vorrat selbst „gelesenen“ Holzes zum Ueberheizen der Stube, für das junge Volk einige armeitige Fittler für Tanz und Kirchweih, das genügte, um zufriedene, glückliche, harmlose, lebenswürdige, jederzeit fröhliche Menschen zu machen, die sich nie um den nächsten Tag sorgten, nie das friedliche Zusammenleben mit ihren Arbeitgebern störten, mit altererbter Bergmannsfrömmigkeit ihrem Gott dienten und in treuer Anhänglichkeit an ihre Heimat, an König und Vaterland hängen. Unredlichkeit in Handel und Wandel bis auf den Holzdiebstahl in den staatlichen Waldungen, der in ihren Augen niemals als Diebstahl galt, kannte man nicht. Reichte der spärliche Verdienst auch zur Beschaffung dieser bescheidenen Lebensbedürfnisse nicht aus, so verließ man sich auf die Wildthätigkeit der wenigen Bessergestellten des Orts; nöthigenfalls aber hungerte man auch einmal und wart trotzdem im nächsten Augenblick wieder lustig. Wiederholte Versuche, wenigstens das junge Volk besseren Erwerbsverhältnissen zuzuführen, indem man sie, aus öffentlichen Mitteln mit dem Nötigen ausgestattet, ins „Niederland“ sandte, um an den Fleischdopfen der „Vomagscher Pflüge“ sich bei landwirtschaftlicher Beschäftigung satt zu essen, scheiterten regelmäßig, weil die Verschickten nur allzubaal in ihr heimatliches Elend zurückkehrten, das ihnen begehrenswerter erschien, als das Wohlleben in der Fremde. Und jetzt? Ueberallhin, bis in die höchstgelegenen Gebirgsthäler hat die Exportindustrie Wohlstand und Gelegenheit zu reichlichem Verdienst getragen, man ist reichlich und gut, thut es in Putz und Kleidung den „Vornehmen“ gleich, verjubelt wie in früheren Zeiten, was man verdient und — ist unzufrieden, unzufrieden mit sich, mit seinem Gott, sei-

nem Staat, seiner Obrigkeit, seinen Arbeitgebern, wie überall, wohin die Industrie mit ihren „Segnungen“ dringt. Das alte Gottvertrauen, die alte Treue, die alte Anhänglichkeit, die alte Genügsamkeit und Zufriedenheit ist dahin. In den Mittelstädten des Obererzgebirgs aber, wo ehemals ein altangesessener, urföliber und urkonservativer Kaufmannsstand hauste, alles altangesessene Patriarchergeschlechter und ihren Arbeitern Patriarchen im besten Wortsinne, sind aus dem fernem Osten unternehmende Männer eingezogen, fremd dem Lande, fremd der Arbeiterbevölkerung, mit der sie keinerlei Berührungspunkt haben, nur mit Erfolg bemüht aus ihrer Hände Arbeit binnen kurzer Frist sich Vermögen zu verdienen, das sie befähigt, ein in dieser Gebirgswelt vormals nie gekanntes Luxusleben zu führen. Sind diese Zustände glücklicher wie die alten? Sind die Arbeiter glücklicher? Und selbst die neuen Herren der Arbeit, sind sie es?

Vor etlichen Tagen war der neu erworbene Orang-Utang im Zoologischen Garten zu Dresden angekommen und wurde dann aus dem kräftigen Holzkasten in den neben dem der Schimpansen aufgestellten Käfig gebracht. Die Schimpansen geberdeten sich, als sie ihres nahen Verwandten ansichtig wurden, wie toll, wüthend stampften sie den Boden und das Stroh, wild stürzten sie durch den Raum, überlugelten sich, turnten an der Kette, rüttelten am Gitter, stießen bellende Laute aus und langten kampfbereit durch das Gitter. Das Schimpansenweibchen war besonders ausgebracht u. unverschämlich. Der rothaarige Orang, der in geistiger Beziehung dem Schimpansen erheblich unterliegt, zeigte sich wohl anfangs verschüchtert, zog sich wiederholt in den Kasten zurück, stieg aber schließlich in der Ruhe seines Pfluges, das ihn so auffallend von seinen sanguinischen Vettern unterscheidet, aus dem Behältnis, reckte und dehnte sich behaglich, und überschüttete sich zum Erstaunen der Schimpansen in dem Ruhelasten mit Heu; seine Furcht war schnell gewichen und nur selten schenkte er seinen wild tobenden Nachbarn soweit Beachtung, daß er mit einem der langen Vorderarme wie abwehrend durch das Gitter gegen seine Bedränger schlug. Wie Herr Direktor Schöpf mittheilt, frag der neue Pflügling sofort nach der Reife, bewegte sich mit Behagen in seinem Wohnraume und schlief vorzüglich; in den ersten Nächten erwachte er wohl bei dem Eintreten des mit der Laterne kontrollierenden Wächters, der nachsehen muß, ob die Affen noch bedeckt liegen, und beobachtete neugierig und stutzig dessen Handlungen, jetzt aber wickelt er sich, sobald es dunkel wird, in die ihm gereichte Decke derart ein, daß er völlig unsichtbar ist, und schläft bis zum Morgen, während die in jeder Hinsicht unruhigen, sanguinischen Schimpansen sich oft bloß zu legen pflegen. Uebrigens erhalten diese Affen eine Pflüge und Kost, wie sie wohl niemand ahnt. Ihre Kost besteht z. B. aus Thee, Biskuit, Zwieback, Butterkugeln, Bananen, Tomaten, Apfelsinen, Pfirsichen, Kirschen, Weintrauben, Johannisbrot, gekochten Eiern, Mohrrüben etc. Ihre Verpflegung ist daher äußerst mühevoll und kostspielig. Man will dadurch diese interessanten Tiere, die so leicht klimatischen Krankheiten unterliegen, möglichst lange am Leben erhalten. Die Schimpansen erfreuen sich hierbei schon 8 Jahre bester Gesundheit.

Unter den verschiedenen in den Handel gebrachten Kakaos nimmt das von der Rüggerschen Schokoladenfabrik in Dresden-Vockwitzgrund und Bodenbach eingeführte Kraft-Kacaopulver, nach Vorschrift des Herrn Prof. von Rering, Halle a. S., mit den ersten Rang ein. Dasselbe ist für Gesunde u. Kranke als vorzügl. Nähr- und Stärkungsmittel auch bei Kindern und an Magen Schwäche Leidenden besonders empfohlen. Der heutigen Nummer liegt ein ausführli. Prospekt über Rüggers Kraft-Kacao und Sycotolade bei.